

Jugendliche und junge Erwachsene im Fokus

Jugendliche und junge Erwachsene leben gerne in der Stadt Bern und mit den Möglichkeiten zur Beteiligung sind rund die Hälfte zufrieden. Der «Aare-Raum», die «Platzflächen in der Innenstadt und in den Quartieren» sowie der «Wald» zeigen sich als ihre beliebtesten öffentlichen Räume.

Als Basis für dieses Themenblatt wurden die erfassten Daten der Bevölkerungsbefragung 2019 mit dem Fokus auf junge Berner*innen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren vertieft ausgewertet. Ende des Jahres 2019 haben 17 152 Jugendliche und junge Erwachsene in Bern gewohnt. 300 Jugendliche und junge Erwachsene haben den Fragebogen ausgefüllt (15–17 Jahre: Stichprobengrösse = 50; 18–25 Jahre: Stichprobengrösse = 250).

Nachfolgend finden sich Ergebnisse dazu, wie gerne die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Stadt Bern leben und welche positiven Aspekte und Probleme sie erkennen. Weiter werden Ergebnisse über die Zufriedenheit mit den Beteiligungsmöglichkeiten und Hintergründe zur Beteiligung resp. Nicht-Beteiligung präsentiert. Ferner werden Ergebnisse zur Zufriedenheit und der Nutzung des öffentlichen Raums aufgezeigt.

Jugendliche und junge Erwachsene leben gerne in der Stadt Bern

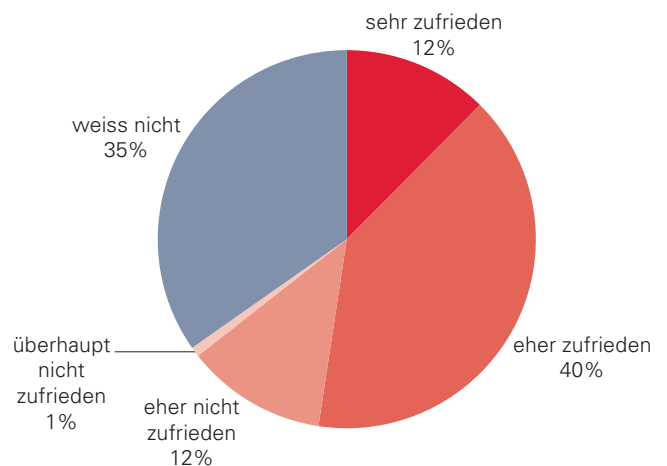
98% der jungen Berner*innen leben gerne in der Stadt Bern (73% «sehr gerne»; 25% «eher gerne»). Weitere 2% leben «eher ungerne» in der Stadt Bern, während keine jungen Berner*innen «sehr ungerne» in der Stadt Bern leben.

Die jungen Berner*innen nennen den öffentlichen Verkehr (89%), die schöne Altstadt (70%) und die Lage an der Aare (60%) als die drei positivsten Aspekte der Stadt Bern. Dahingegen sehen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die drei grössten Probleme beim Wohnungsmarkt (46%), beim Unterhaltungs- und Gastronomieangebot (40%) sowie darin, dass es zu viele Autos/Verkehr (24%) in der Stadt Bern habe.

Rund die Hälfte der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist zufrieden mit den Beteiligungsmöglichkeiten in der Stadt Bern

Grafik 1 zeigt, dass 52% der jungen Berner*innen, unabhängig davon, ob sie sich beteiligen oder nicht, mit den Möglichkeiten zur Beteiligung der Stadt Bern zufrieden sind. 13% sind nicht zufrieden. Weiter haben sich ein gutes Drittel aber nicht dazu geäussert oder haben keine Meinung.

Grafik 1: **Zufriedenheit mit Beteiligungsmöglichkeiten**
Wie zufrieden sind Sie generell mit den Möglichkeiten zur Beteiligung in der Stadt Bern?



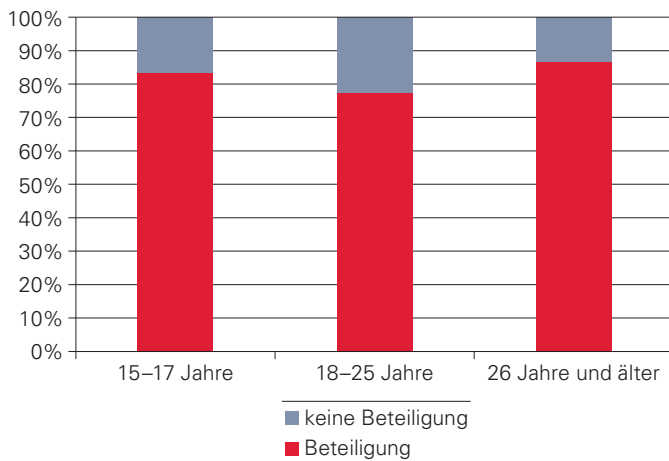
Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2019 | 300 Befragte | 15- bis 25-jährige Berner*innen | enthält imputierte Werte

Jugendliche und junge Erwachsene beteiligen sich weniger oft bei städtischen Wahlen und Abstimmungen als ihre älteren Mitbürger*innen

Die befragten Personen wurden zu 20 verschiedenen politischen und nicht politischen Beteiligungsmöglichkeiten befragt. Wenn angegeben wurde, sich an mindestens einer der Möglichkeiten zu beteiligen, wird die entsprechende Person als sich beteiligend gewertet.

Wie Grafik 2 zeigt, nutzen die jungen Berner*innen die Möglichkeiten zur Beteiligung insgesamt weniger als ältere Generationen. Die tiefere Beteiligung äussert sich auch dadurch, dass Jugendliche und junge Erwachsene insbesondere die Möglichkeiten zu städtischen Abstimmungen und Wahlen weniger nutzen als ihre Mitbürger*innen ab 26 Jahren (siehe dazu Themenblatt «Beteiligung in der Stadt Bern»). Rund jede oder jeder fünfte junge Berner*in beteiligt sich überhaupt nicht.

Grafik 2: **Beteiligung nach Altersgruppen**
Anteil Personen, welche Beteiligungsmöglichkeiten nutzen resp. keine Beteiligungsmöglichkeiten nutzen



Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung | 2878 Befragte | 15- bis 25- jährige Berner*innen im Vergleich zur Altersgruppe «26 Jahre und älter» | enthält imputierte Werte

Die 15- bis 17-jährigen Berner*innen, die sich gar nicht beteiligen, begründen dies wie folgt: «Ich habe kein Interesse.» (17%), «Es ist aufwändig sich zu beteiligen.» (8%) oder «Ich kenne die Beteiligungsmöglichkeiten nicht.» (8%). Die 18- bis 25-jährigen Berner*innen nennen als die drei Hauptgründe für ihre Nicht-Beteiligung die folgenden: «Ich habe keine Zeit.» (33%), «Ich kenne die Beteiligungsmöglichkeiten nicht.» (26%) oder «Ich habe kein Interesse.» (20%).

Wie in Tabelle 1 ersichtlich, haben der «Migrationsstatus» und der «Stadtteil» Einfluss darauf, ob sich Jugendliche

und junge Erwachsene beteiligen. Bei weiteren Merkmalen wie «Geschlecht», «Bildung», «Einkommen», «Beschäftigung», «spezifische Bedürfnisse» (Personen mit Beeinträchtigung(en)) und «Haushaltsform» wurden keine signifikanten Zusammenhänge festgestellt. Dies ist auch auf die kleine Stichprobe zurückzuführen.

Tabelle 1: Welche Personen beteiligen sich mit einer tieferen/höheren Wahrscheinlichkeit?

tiefere Wahrscheinlichkeit	höhere Wahrscheinlichkeit
mit Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergrund
Stadtteil VI	Stadtteile IV

Lesebeispiel: Junge Berner*innen ohne Migrationshintergrund beteiligen sich mit höherer Wahrscheinlichkeit als junge Berner*innen mit Migrationshintergrund.

Es werden nur Variablen aufgeführt, die einen signifikanten Einfluss auf die Beteiligung aufweisen (Niveau 0,05).

Es wurde geprüft, ob ein Zusammenhang zwischen einer abhängigen dichotomen Variable (Beteiligung: ja/nein) und den unabhängigen Variablen Geschlecht (Frau/Mann), Migrationshintergrund (ohne/mit), Bildung (6 Kategorien: von «keine» bis «universitäre Ausbildung»), Haushaltsform (3 Kategorien: «Einkopersonenhaushalt», «Mehrpersonenhaushalt ohne Kind(ern)», «Haushalt mit Kind(ern)»), Einkommen (5 Kategorien aufsteigend), Beschäftigung (3 Kategorien: «erwerbstätig», «nicht erwerbstätig», «in Ausbildung»), Stadtteile (Stadtteil I bis VI) und spezifische Bedürfnisse (Person mit/ohne Beeinträchtigung(en)) besteht.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2019 | 300 Befragte | 15- bis 25- jährige Berner*innen | enthält imputierte Werte

Rund die Hälfte der partizipierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen sieht Einflussmöglichkeiten durch ihre Beteiligung

Von den jungen Berner*innen, die sich beteiligen, haben rund 51% das Gefühl, dass sie durch ihre Beteiligung das Leben in der Stadt Bern mit beeinflussen können (7% «trifft voll und ganz zu»; 44% «trifft eher zu»). Weitere 30% haben das Gefühl, dass dies «eher nicht zutrifft» und 6% dass dies «überhaupt nicht zutrifft». Zudem haben 13% keine Meinung dazu oder wollten sich nicht äussern.

Jugendliche und junge Erwachsene praktizieren am meisten Urban Gardening

7% der jungen Berner*innen betreiben Urban Gardening. Damit stehen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor den anderen Altersgruppen. Urban Gardening hat ein grosses Potenzial, eine verbrauchernahe Versorgung mit Lebensmitteln zu fördern. Dies kann auf Parkplätzen, in Industriegebieten oder anderen Flächen stattfinden. Was sich positiv auf die Luftqualität auswirken kann und wiederum die Reduktion der CO₂-Emissionen bezweckt. Jugendliche und junge Erwachsene sehen Bedarf für mehr Pflanzkisten für Urban Gardening: 29% finden, dass solche vermehrt in der Stadt Bern bereitgestellt werden sollten.

Die jungen Berner*innen mögen aber nicht nur Kisten begrünen, sondern haben auch andere Bedürfnisse an den öffentlichen Raum. 45% finden es brauche mehr Grillstellen in der Stadt Bern. Weiter wünschen sich 40% mehr Bänke und 29% mehr Pflanzkisten für Urban Gardening im öffentlichen Raum.

Zufriedenheit mit Räumen für Begegnungen in der Stadt Bern ist bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen hoch

Die Befragung zeigt, dass gerade für die jungen Berner*innen Begegnung/Kommunikation (32%) eine der wichtigsten Aktivitäten im öffentlichen Raum ist, nach Bewegung und Sport (44%), Essen/Trinken (43%) und Ruhe/Entspannung (32%). Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen stossen verschiedene Lebensbedingungen und Einrichtungen, die Raum für Begegnungen bieten, auf hohe Zufriedenheit.

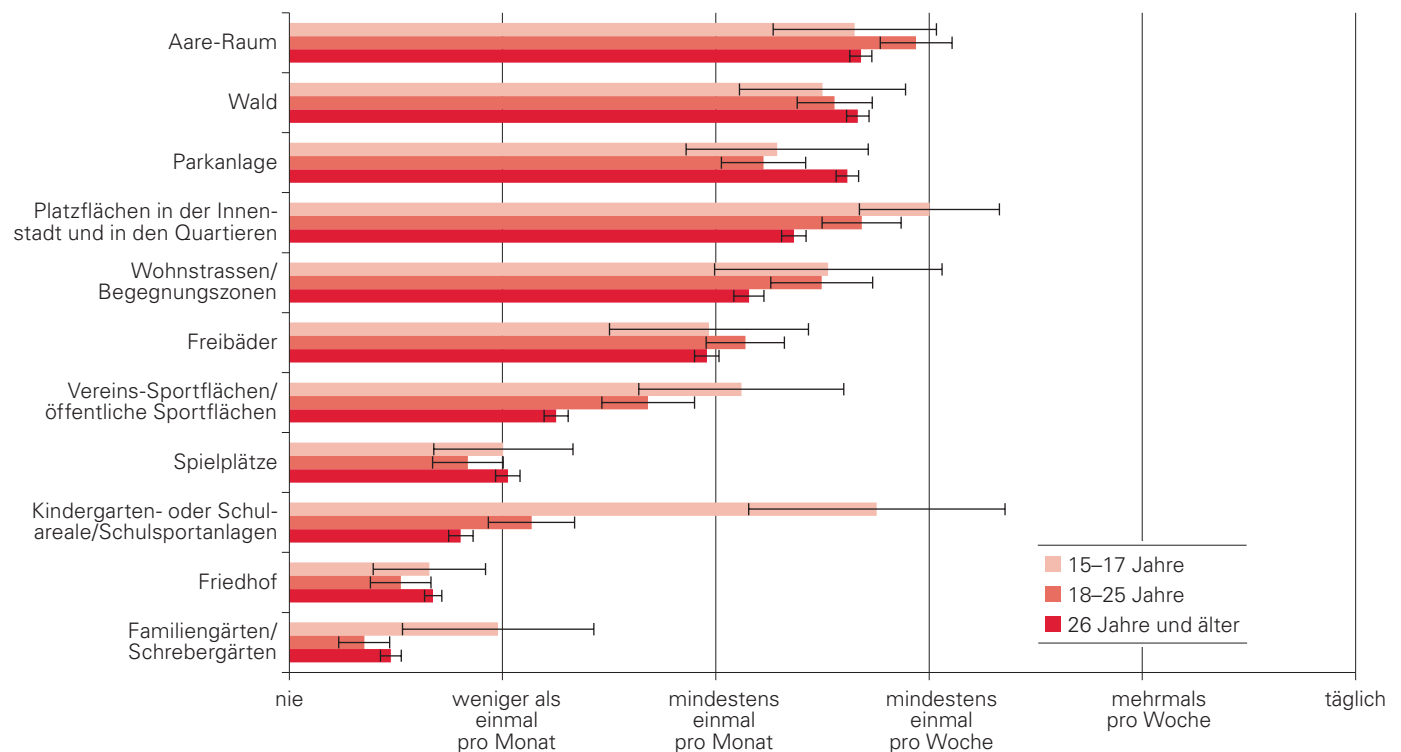
Stadtweit ist die Zufriedenheit mit den Sportanlagen und Schwimmbädern sehr hoch. 81% sind zufrieden mit den Sportanlagen und Schwimmbädern (23% «sehr zufrieden»; 37% «eher zufrieden»; 20% «zufrieden»). Bei den Ausgelmöglichkeiten zeigt sich, dass die Jugendlichen und jungen

Erwachsenen im Vergleich zu den anderen Altersgruppen am wenigsten zufrieden damit sind. Dennoch sind 76% zufrieden (14% «sehr zufrieden»; 35% «eher zufrieden»; 27% «zufrieden»). Wie der Befund einer Zusammenhangsanalyse zeigt, gehören die übrigen 24% zu den Personen, welche im Unterhaltungs- und Gastronomieangebot in der Stadt Bern ein Problem sehen. 52% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind zufrieden mit den Treffpunkten und Freizeiteinrichtungen in der Stadt Bern (9% «sehr zufrieden»; 21% «eher zufrieden»; 21% «zufrieden»).

Jugendliche und junge Erwachsene nutzen öffentliche Räume rege und gerne

Grafik 3 veranschaulicht wie häufig junge Berner*innen bestimmte öffentliche Räume nutzen, um den von ihnen als am wichtigsten eingestuften Aktivitäten nachzugehen. Am häufigsten nutzen sie den «Aare-Raum», die «Platzflächen in der Innenstadt und in den Quartieren» sowie den «Wald». Die beliebtesten Platzflächen der jungen Berner*innen in der Innenstadt sind der «Waisenhausplatz», die «Schützenmatte» und der «Bundesplatz».

Grafik 3: **Nutzung öffentliche Räume**
Welche öffentlichen Räume in der Stadt Bern haben Sie in den letzten 12 Monaten genutzt und wie häufig?



— Vertrauensintervall (95%)

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung | 2878 Befragte | 15- bis 25- jährige Berner*innen im Vergleich zur Altersgruppe «26 Jahre und älter» | enthält imputierte Werte

Wie in Tabelle 2 zu sehen ist, haben persönliche Merkmale wie «Beschäftigung», «Haushaltsform», «Einkommen» und der «Stadtteil» Einfluss darauf, den «Aare-Raum», die «Platzflächen in der Innenstadt und in den Quartieren» und den

«Wald» zu nutzen. Bei weiteren Merkmalen wie «Geschlecht», «Migrationsstatus», «Bildung», «Beschäftigung» und «spezifische Bedürfnisse» (Personen mit Beeinträchtigung(en)) wurden keine signifikanten Zusammenhänge festgestellt.

Tabelle 2: Welche Personen haben eine tiefere/höhere Wahrscheinlichkeit diese Räume zu nutzen?

Aare-Raum		Platzflächen in der Innenstadt und in Quartieren		Wald	
tiefere Wahrscheinlichkeit	höhere Wahrscheinlichkeit	tiefere Wahrscheinlichkeit	höhere Wahrscheinlichkeit	tiefere Wahrscheinlichkeit	höhere Wahrscheinlichkeit
Erwerbstätige	nicht Erwerbstätige	tiefere Einkommen	höhere Einkommen	Erwerbstätige	nicht Erwerbstätige
Stadtteil VI	Stadtteile I und II	Stadtteil VI	Stadtteil I	Stadtteil VI	Stadtteil II
		Haushalt ohne/mit Kind(ern)	Einpersonenhaushalt	Haushalt ohne/mit Kind(ern)	Einpersonenhaushalt

Lesebeispiel: Eine nicht erwerbstätige Person hat eine höhere Wahrscheinlichkeit den «Aare-Raum» zu nutzen als eine erwerbstätige Person.

Es werden nur Variablen aufgeführt, die einen signifikanten Einfluss auf die Nutzung aufweisen (Niveau 0,05).

Es wurde geprüft, ob ein Zusammenhang zwischen einer abhängigen dichotomen Variable (Nutzung z. B. Aare-Raum: ja/nein) und den unabhängigen Variablen Geschlecht (Frau/Mann), Migrationshintergrund (ohne/mit), Bildung (6 Kategorien: von «keine» bis «universitäre Ausbildung»), Haushaltsform (3 Kategorien: «Einpersonenhaushalt», «Mehrpersonenhaushalt ohne Kind(ern)», «Haushalt mit Kind(ern)»), Einkommen (5 Kategorien aufsteigend), Beschäftigung (3 Kategorien: «erwerbstätig», «nicht erwerbstätig», «in Ausbildung»), Stadtteile (Stadtteil I bis VI) und spezifische Bedürfnisse (Person mit/ohne Beeinträchtigung(en)) besteht.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2019 | 300 Befragte | 15- bis 25- jährige Berner*innen | enthält imputierte Werte

Stadt Bern
Direktion für Bildung, Soziales und Sport
Abteilung Familie & Quartier Stadt Bern
Bereich Soziokultur und Quartier

Die hohe Zufriedenheit der jungen Berner*innen mit dem Leben in der Stadt Bern ist sehr erfreulich. Die Ergebnisse der Befragung unterstreichen, wie wichtig der öffentliche Raum und allgemein Treffpunkte für junge Menschen sind. Die Aneignung von Räumen ist ein zentrales Bedürfnis von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ein wichtiges Lernfeld. In einer zunehmend verdichteten Stadt muss diesem Aspekt mit besonderen Augenmerk begegnet werden. Mit verschiedenen Instrumenten, wie beispielsweise der Jugendraumstrategie oder dem UNICEF-Aktionsplan für eine kinderfreundliche Gemeinde, nimmt sich die Stadt dem Bedürfnis nach Raumeignung an. Bei der Gestaltung und Nutzung vom öffentlichen Raum sollen Jugendliche und junge Erwachsene mitgedacht und einbezogen werden. Dafür sind altersgerechte Mitwirkungsmöglichkeiten zu erproben und weiterzuentwickeln.

Im Alter von 15–25 verändern sich die Bedürfnisse und Möglichkeiten junger Menschen sehr stark. Die Jugendlichen befinden sich in einer durch stetige Veränderungen geprägte Lebensphase (Ausbildung, eingeschränkte finanzielle Möglichkeiten, hohe Mobilität etc.). Ab Anfang 20 sind die Lebensumstände oft bereits etwas gefestigter. Dies hat auch Einfluss auf die bevorzugten Teilnehmungsformen. Junge Menschen beteiligen sich beispielsweise eher innerhalb von Projekten als in festen Strukturen.

Die Ergebnisse aus der Befragung geben wichtige Hinweise dazu, wie junge Menschen die Stadt Bern sehen, müssen aber aufgrund der grossen Unterschiede innerhalb der Alterskategorie mit Sorgfalt interpretiert werden. Verschiedene tiefe Werte für die jungen Menschen im Stadtteil VI müssen genauer überprüft werden.

Im Frühjahr 2019 wurde die zwölfte Bevölkerungsbefragung durch Statistik Stadt Bern realisiert. Die Stadt Bern führt seit 1995 Bevölkerungsbefragungen durch, bis 1999 jedes Jahr, zwischen 2001 und 2007 alle zwei Jahre und seither im Vierjahresrhythmus. Die Befragung ist jeweils aufgeteilt in einen allgemeinen Teil sowie einen Spezialteil zu einem spezifischen Thema. Der allgemeine Teil besteht aus Fragen, die seit 1995 praktisch unverändert blieben und so einen längerfristigen Vergleich ermöglichen. 2019 hatte der Spezialteil erstmals die «Beteiligung in der Stadt Bern», die «Quartiermitwirkung» sowie die «Aneignung des öffentlichen Raums» zum Thema.

Weitere Themenblätter und der Ergebnisbericht mit Resultaten aus dem allgemeinen Teil und weiteren Resultaten aus dem Spezialteil sowie ein vollständiger Tabellensatz mit den Grundaussagen zum gesamten Fragebogen findet sich im Internet unter www.bern.ch/statistik unter der Rubrik Publikationen > Berichte > Bevölkerung und Soziales.